



Regionales Lernforum

„Beziehungen gestalten – erfolgreich lernen! Pädagogische Beziehungen in der Schule professionell entwickeln“

am Montag, den 28.10.2019,
an der Gesamtschule Bremen Mitte
Hemeling Str. 11, 28205 Bremen

In Fortführung des bundesweiten Forums der Deutschen Schulakademie veranstalten wir am 28.10.2019 das Regionale Lernforum „Beziehungen gestalten – erfolgreich lernen! Pädagogische Beziehungen in der Schule professionell entwickeln“.

Beziehungen gestalten – erfolgreich lernen!

Keine Bildung ohne Bindung – so lautet der Kernsatz in der frühkindlichen Bildung. Von Anfang an lernen Kinder am liebsten mit Lehrerinnen und Lehrern, mit denen sie sich gut verstehen. Dieser Zusammenhang lässt sich im Grundschulalter und in der Pubertät ebenso beobachten wie unter jungen Erwachsenen in der Oberstufe.

Gute Schulen zeichnen sich deshalb durch eine professionelle Beziehungsarbeit auf allen Ebenen und zwischen allen Beteiligten aus. Da jeder Bildungsprozess in ein intensives und dialogisches Beziehungsgeschehen eingebettet ist, kommt der aktiven Beziehungsgestaltung eine wesentliche Bedeutung für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse zu. Je überzeugender Lehrende mit ihrem eigenen Verhalten professionelle Beziehungen respektvoll und wertschätzend gestalten, desto nachhaltiger und bedeutsamer werden Bildungsprozesse für alle Beteiligten.

In der Art und Weise, wie sich Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern zuwenden, sollten Mädchen und Jungen immer Akzeptanz und Wertschätzung erleben. Fachlich versierte Lehrerinnen und Lehrer, die Interesse an ihren Schülerinnen und Schülern haben, Zuwendung und Empathie zeigen, sie unterstützen, ihnen aber auch etwas zumuten und sie an der Gestaltung von Lernprozessen ernsthaft beteiligen, schaffen damit lernförderliche Situationen und Räume für individuelle Entwicklung.

Sie legen die Grundlage für verantwortungsvolles, selbstständiges Handeln in einer von Vertrauen geprägten Situation.



Sich selbst wahrnehmen und das eigene Verhalten reflektieren zu können, ist dafür eine Voraussetzung, bedarf aber auch eines Lernprozesses für alle Beteiligten. Dies gilt auf allen Ebenen, auch für die Kooperation der Lehrenden untereinander. Der Aufbau einer alle Beteiligten einbeziehenden Beziehungskultur steht deshalb im Blickpunkt der Arbeit guter Schulen und bildet auch einen Schwerpunkt der Deutschen Schulakademie.

Das Regionalforum „Beziehungen gestalten – erfolgreich lernen! Pädagogische Beziehungen in der Schule professionell entwickeln“ richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten sowie an das weitere pädagogische Personal in Schulen, Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Bildungsverwaltung, der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung und Studierende des Lehramts.

Programm

- 10:00 Uhr** Ankommen und sich begegnen
- 10:30 Uhr** **Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
Frauke Schwagereit (Schulleitung Gesamtschule Bremen Mitte)
Prof. Dr. Hermann Veith (Fachliche Leitung Regionalbüro Hamburg)
- 10:45 Uhr** Auftakt
Kinder haben das Recht auf gute Beziehungen – auch in Schule. Warum die Deutsche Schulakademie das Thema „Beziehungen professionell gestalten“ zum Schwerpunkt gemacht hat
Wolfgang Vogelsaenger (Programmverantwortlicher der Deutschen Schulakademie; ehemaliger Schulleiter der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar)
- 11:15 Uhr** Eine Übung
Interaktion
Dr. Reinhold Miller



- 11:45 Uhr** Workshop (1. Runde)
- WS 1:** **Beziehungstraining**
 Leitung: Dr. Reinhold Miller
- WS 2:** **Analyse von Fallbeispielen**
 Leitung: Prof. Dr. Martin Heinrich und Dr. Lilian Streblov
- WS 3:** **Kollegiale Fallberatung – Balint-Gruppen mit Lehrkräften**
 Leitung: Dr. Claus Koch
- WS 4:** **Beziehungen gestalten in der schulischen Praxis**
 Leitung: Stefanie Vogelsaenger und Wolfgang Vogelsaenger
- 13:00 Uhr** Mittagspause
- 13:45 Uhr** Workshop (2. Runde)
 Wiederholung der Workshops für andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 15:00 Uhr** Wie war's? Was nehmen wir mit? – Was würde uns helfen?
- 15:30 Uhr** Ende der Veranstaltung

Zu den Workshops

WS 1: Beziehungstraining

1997 erschien das Buch „Beziehungsdidaktik“, 2015 das Buch „Beziehungstraining“ von Reinhold Miller. Die zentrale Aussage in beiden: Es gibt kein Lernen ohne Beziehung. Guter Unterricht ist abhängig von guten Beziehungen. Beziehungsdidaktik ist daher keine bloße Ergänzung zur vorherrschenden Allgemein- und Fachdidaktik, sondern ebenbürtige Partnerin in Schule und Unterricht. Beziehungsdidaktik ist notwendig, um die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Schule bewusst zu machen und zu reflektieren – und vor allem, um "Übungsfelder" einzurichten, in denen Beziehungslernen für Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie für Schülerinnen und Schüler möglich ist. In diesem Workshop wird Reinhold Miller in Übungen vermitteln, wie der Aufbau guter Beziehungen gelernt werden kann.



Leitung: Dr. Reinhold Miller

Reinhold Miller studierte Philosophie, Theologie, Pädagogik und Psychologie in München, Tübingen und Heidelberg und promovierte 1993 zum Dr. päd. mit der Dissertation *Außerschulische und schulische Veränderungen: Konsequenzen für Erziehung, Unterricht und Lehrerfortbildung*. Er arbeitete 15 Jahre lang als Grund- und Hauptschullehrer und war als pädagogischer Mitarbeiter im Referat Lehrerfortbildung des baden-württembergischen Kultusministeriums tätig.

WS 2: Analyse von Fallbeispielen

Wie gelingt es, mit Kolleginnen und Kollegen intensiv und mit guten pädagogischen Argumenten Fallkonferenzen durchzuführen, ohne dass man abschweift oder in Allgemeinplätzen verhaftet bleibt? Wie kann also in einer kollegialen Gruppe der Einzelfall, der einen bedrückt, konstruktiv und diskursiv zum „Fall“ gemacht werden? Am Beispiel einer Förderpädagogin, die über ihre Rolle in der Klasse nachdenkt, wird ein kasuistisches Verfahren der Fallinterpretation vorgestellt, das Kollegien dabei hilft, das Spektrum ihrer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Im Anschluss erfolgt eine Darstellung eines systemisch-lösungsorientierten Verfahrens der kollegialen Fallbesprechung, das von der Vielzahl der Perspektiven lebt. Beide Verfahren zeigen, wie man in Kollegien produktiv und konstruktiv „Fallarbeit“ betreiben kann.

Leitung: Prof. Dr. Martin Heinrich und Dr. Lilian Streblow

Martin Heinrich studierte Deutsch, Philosophie und Pädagogik. Nach seiner Promotion und Habilitation war er von 2008 bis 2014 Professor für Bildungsforschung an der Universität Hannover. Seit dem Sommersemester 2014 ist er Universitätsprofessor an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld sowie Wissenschaftlicher Leiter des Oberstufenkollegs.

Lilian Streblow studierte Psychologie. Nach ihrer Promotion arbeitete sie insbesondere zum Thema „Lernen und Kognition“. Seit 2011 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bielefeld School of Education für die Bereiche „Kompetenzentwicklung“, „Qualitätssicherung“ sowie „Forschungsunterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ zuständig. Seit 2018 leitet sie gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Heinrich das Zentrum für Kritisch-reflexive Praxisorientierung der Bielefeld School of Education.

WS 3: Kollegiale Fallberatung (Balint-Gruppen mit Lehrkräften)

Kinder kommen als soziale Wesen zur Welt. Ihre existenziellen Bedürfnisse nach Schutz und Geborgenheit, nach Anerkennung, Wirksamkeit und Wahrung ihrer Integrität begleiten sie nicht nur in ihrer frühen Kindheit, sondern auch als Jugendliche.



Auf diesen bindungstheoretisch motivierten Grundlagen baut das am „Pädagogischen Institut Berlin“ entwickelte und seit zwei Jahren an der Montessori Oberschule in Potsdam erprobte Konzept der Lehrer-Balint-Gruppen auf, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer unter Teilnahme einer Expertin oder eines Experten über ihre Erfahrungen im Umgang insbesondere mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern austauschen.

Der Gedanke, dass jedes Verhalten, auch wenn es noch so kontraproduktiv ist, einen Sinn hat, ist häufig Ausgangspunkt der Analyse. Anhand von vorgestellten Fällen geht es darum, was sich unter der Spitze des Eisberges auffälligen Verhaltens verbirgt. Lehrerinnen und Lehrer sind keine Therapeuten. Aber mit der Reflexion auch auf eigene Bindungserfahrungen lässt sich pädagogische Beziehungskompetenz und der feinfühligere Umgang in „spürenden Begegnungen“ lernen. Im Workshop werden die Grundlagen dieser Arbeit „vor Ort“ dargestellt, und anhand von Fallbeispielen wird die entlastende und lernfördernde Funktion von „Lehrkräfte-Balint-Gruppen“ näher beschrieben.

Leitung: Dr. Claus Koch

Claus Koch studierte Philosophie und Psychologie. Nach seiner Promotion beschäftigte er sich mit der Entwicklungspsychologie des Kindes vornehmlich unter bindungstheoretischen Gesichtspunkten. Vielfältige wissenschaftliche und publizistische Auseinandersetzungen mit Erziehungsthemen begleiteten Claus Koch auch in seiner langjährigen Position als Verlagsleiter des Beltz Verlags, wo er das Ratgeber- und Sachbuchprogramm verantwortete. 2016 gründete er zusammen mit Udo Baer das „Pädagogische Institut Berlin“ (PIB).

WS 4: Beziehungen gestalten in der schulischen Praxis

Teil 1: Einblick in eine Schulpreisschule. Wie Zeit-, Organisations- und Raumstrukturen die Gestaltung von professionellen Beziehungen befördern. Das Team-Kleingruppen-Modell der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen-Geismar.

Seit 1975 arbeitet die IGS Göttingen-Geismar nach dem von ihr mitentwickelten Team-Kleingruppen-Modell. Dieses lebt von einer Vertrauens- und Verantwortungskultur, in der jedes Mitglied der Schulgemeinschaft in Teams eingebunden ist, die in ihrem Bereich relativ autonom arbeiten und leben können. Dies impliziert gleichzeitig die Übernahme von Verantwortung für die Kinder und die Schule. Dieses Konstrukt ermöglicht ein hohes Maß an gelungener Beziehungskultur. Im ersten Teil des Workshops wird über die strukturellen Bedingungen dieser Arbeit berichtet.

Teil 2: Krisenintervention in Form von temporären Lerngruppen (Insel). Erfahrungen aus der Neuen IGS Göttingen.

Das ausschließliche Nebeneinander von IGS und Gymnasien in Göttingen führt dazu, dass Kinder mit besonderen Aufmerksamkeitsbedürfnissen eher in Gesamtschulen als in Gymnasien zu finden sind. Gerade Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im sozial-emotionalen Bereich stellen Lehrkräfte und Klassen immer wieder vor herausfordernde



Situationen. Seit diesem Schuljahr arbeitet Stefanie Vogelsaenger auf der sogenannten „Insel“. Ziel ist es, diese Kinder an 4 Stunden pro Tag ihren Bedürfnissen entsprechend zu betreuen, ohne dass sie die Bindung an die Klasse und ihre Lehrpersonen verlieren. Ziel dabei ist die schrittweise komplette Wiedereingliederung in die Klasse.

Leitung: Stefanie Vogelsaenger und Wolfgang Vogelsaenger

Stefanie Vogelsaenger studierte Naturwissenschaften, Mathematik und Sport. Zu ihrer Unterrichtstätigkeit an Gesamtschulen kamen ab 2002 Aufgaben als Prozessberaterin und Schulentwicklungsberaterin der niedersächsischen Landesschulbehörde hinzu. Sie studierte berufsbegleitend Sonderpädagogik und ist seit 2014 Lehrerin an der Neuen IGS in Göttingen, wo sie als Mitglied der Schulleitung das Thema Inklusion verantwortet.

Wolfgang Vogelsaenger studierte Germanistik und Geschichte. Von 2002 bis 2018 leitete er die Georg-Christoph-Lichtenberg Gesamtschule in Göttingen, die 2011 den Hauptpreis im Wettbewerb des Deutschen Schulpreises gewann. Seit 2018 verantwortet er im Programmteam der Deutschen Schulakademie das Thema „Beziehungen professionell gestalten“.